

Wie in Russland über den Krieg zwischen Israel und dem Iran berichtet wird

Der Krieg zwischen Israel und dem Iran beherrscht auch die russischen Medien, allerdings berichten russische Korrespondenten aus beiden Ländern und zeigen beide Seiten des Krieges.

Von Thomas Röper

23.6.2025

<https://anti-spiegel.ru/2025/wie-in-russland-ueber-den-rieg-zwischen-israel-und-dem-iran-berichtet-wird/>

23. Juni 2025 05:00 Uhr Am Sonntag war der Krieg gegen den Iran Teil vieler langer Beiträge im wöchentlichen Nachrichtenrückblick des russischen Fernsehens, die ich alle übersetzt habe. Das begann in der Sendung mit einer Anmoderation und je einem Korrespondentenbericht aus dem Iran und aus Israel, die ich hier beide übersetzt habe.

Beginn der Übersetzung der Anmoderation und des Berichtes aus dem Iran:

Nach dem Angriff sind die Iraner für Krieg und den Bau von Atomwaffen

Der wichtigste globale Thema ist ein großer Krieg zwischen Israel und dem Iran, in den sich die USA nun so grob eingemischt haben.

Das iranische Außenministerium erklärte: „Die Welt sollte nicht vergessen, dass es die USA waren, die während des diplomatischen Prozesses die Diplomatie verraten, Israels aggressives und verräterisches Vorgehen unterstützt und nun, den Rechtsbruch vollendend und die Verbrechen des zionistischen Regimes verschärfend, einen gefährlichen Krieg gegen den Iran begonnen haben.“

Laut dem iranischen Außenministerium hat Washington bewiesen, dass es sich an keine Regeln hält. Der US-Angriff hat bestätigt, dass Washington auch an der Planung des israelischen Angriffs gegen den Iran beteiligt war.

Das bedeutet, dass Israel und nun auch die USA es vorziehen, ihre Sicherheit auf Kosten anderer zu gewährleisten. Bei einem Treffen mit ausländischen Journalisten im Rahmen des Internationalen Wirtschaftsforums in St. Petersburg erläuterte Präsident Putin unseren Ansatz. Er ist ganz anderer Meinung: „Meiner Ansicht nach wäre es richtig, wenn alle nach Wegen suchen würden, die Kampfhandlungen zu beenden und eine Einigung aller Konfliktparteien zu erzielen, um einerseits die

Interessen Irans an seinen nuklearen Aktivitäten, einschließlich friedlicher Nuklearaktivitäten, natürlich meine ich friedliche Kernenergie, zu wahren und andererseits die Interessen Israels im Hinblick auf die bedingungslose Sicherheit des jüdischen Staates zu wahren. Dies ist ein heikles Thema, und natürlich müssen man hier sehr vorsichtig sein. Aber meiner Meinung nach ist so eine Lösung grundsätzlich möglich.“

Moskau drängt sich niemandem als Vermittler auf, sondern äußert lediglich Ideen, die attraktiv erscheinen, und verhält sich so, dass kein Schaden entsteht. Was die strategischen partnerschaftlichen Beziehungen mit dem Iran betrifft, so werden deren Tiefe und Geschwindigkeit weitgehend vom Iran selbst bestimmt, wie Putin zu einem Journalisten sagte: „Wissen Sie, wir haben unseren iranischen Freunden einmal angeboten, an einem Luftabwehrsystem zu arbeiten. Damals zeigten die Partner kein großes Interesse, und das war's. Was den von Ihnen erwähnten Vertrag über die strategische Partnerschaft betrifft, so gibt es keine Artikel, die den Verteidigungsbereich betreffen. Das ist der zweite Punkt. Drittens fragen uns unsere iranischen Freunde nicht danach. Es gibt also praktisch nichts zu besprechen.“

Die Verhandlungen über den von Putin erwähnten Vertrag über eine umfassende strategische Partnerschaft verlief langsam und schwierig, und das bereits im Januar unterzeichnete Dokument wurde erst diese Woche im iranischen Parlament ratifiziert und Präsident Peseschkjan zur endgültigen Genehmigung übergeben. Auf russischer Seite sind alle Formalitäten längst erledigt.

Übrigens: Um das klar zu sagen, enthält unser Vertrag mit dem Iran einen Artikel für den Fall einer Aggression gegen eine der Parteien. Damit keine überzogenen Erwartungen aufkommen, zitieren wir Artikel 3 aus Teil 3 des Vertrages: „Sollte eine der Vertragsparteien Opfer einer Aggression werden, so leistet die andere Vertragspartei dem Aggressor keine militärische oder sonstige Hilfe, die die Fortsetzung der Aggression begünstigt, und fördert die Beilegung etwaiger Meinungsverschiedenheiten auf der Grundlage der Charta der Vereinten Nationen und anderer anwendbarer Normen des Völkerrechts.“

Das ist alles. Auf dem Forum ging Putin mehrfach auf das Thema ein, was Russland für den Iran tut.

Und nun direkt zum Nahostkonflikt. Unsere Korrespondenten Sergej Paschkow und Witali Karmasin berichten von beiden Seiten. Wir beginnen mit dem Bericht aus dem Iran.

Das sind die ersten Bilder des amerikanischen Angriffs auf die Atomanlage in Fordo. Sie liegt in 90 Metern Tiefe unter Felsen und wurde, wie die Amerikaner behaupten, bei dem Nachtangriff zerstört. Satellitenbilder zeigen die Folgen des Angriffs. Zwei Bomben, die genau zwei Eingänge trafen. Die Iraner, die Satellitenbilder veröffentlichten, die zwei Tage vor dem Angriff aufgenommen wurden, versichern jedoch, dass die gesamte Ausrüstung mit diesen Lastwagen evakuiert wurde.

Mohammad Reza Kardan, Leiter des iranischen Zentrums für nukleare Sicherheit, erklärte: „Unsere Atomanlagen haben ein sehr hohes Sicherheitsniveau. Wir haben vorhergesehen, dass solche Verbrechen irgendwann passieren würden. Es wurden Maßnahmen ergriffen und Planungen durchgeführt, und, Allah sei Dank, gab es nach dem Angriff keine radioaktive Kontamination oder nukleare Strahlung außerhalb der angegriffenen Anlagen.“

Wie dem auch sei, die USA sind in den Krieg eingetreten. Bisher haben sie jedoch nur die nukleare Infrastruktur angegriffen. 14 Bunkerbrecher und Dutzende Tomahawks wurden zu den Anlagen in Isfahan, Fordo und Nathan geschickt. Der Rest wird von Israel bombardiert. Tagsüber wurde der Flughafen Buschehr angegriffen.

Gestern Abend standen der Hafen von Bandar Abbas und der Rajaee Pier unter Beschuss. Das medizinische Zentrum Dinur wurde angegriffen. Drei Menschen wurden getötet und 15 verletzt. Außerdem brach ein Brand über dem Grabmal des ersten iranischen geistlichen Führers, Ruhollah Khomeini, aus.

In Teheran löste das Demonstrationen gegen Amerika und Israel aus, an denen auch Präsident Masoud Peseschkjan teilnahm.

Die Revolutionsgarden reagierten gegen Abend militärisch und startete im Rahmen der Operation „Wahres Versprechen“ die 20. Welle von Raketen. Der Iran verstärkt seine Reaktion, wird aber ebenfalls angegriffen.

Offiziellen Angaben zufolge wurden im Iran seit letztem Freitag Hunderte Menschen getötet. 3.000 wurden verletzt.

Das Filmmaterial zeigt das Studio und den Kontrollraum der Viri Corporation, oder der „Stimme des Iran“, wie es hier genannt wird. Zum Zeitpunkt des Angriffs wurde eine Sendung ausgestrahlt. Das Gebäude brannte vollständig aus. Gerade erst besuchte ihn der iranische Präsident Peseschkjan.

Im Iran werden Spione und Späher gefasst. Mark Kaufman, ein Radfahrer aus Deutschland, wurde festgenommen. Er fuhr an geheimen Stützpunkten entlang und übermittelte Daten an Beamte in Berlin. Nach seiner Festnahme sagte er: „Ich dachte, es wäre eine Militäranlage. Und ich weiß, dass man davon keine Fotos oder Videos machen darf. Aber ich habe nur Informationen über die Anlage übermittelt.“

Die Festgenommenen werden vom Obersten Richter des Iran persönlich verhört. Ihnen droht der Tod, genau wie Israel in iranischen KI-Videos, in denen Iraner entweder Flugzeugträger stürmen, in der Wüste auf den Feind zustürmen oder einen höllischen Raketenregen über Tel Aviv niedergehen lassen.

All das geschieht unter der Führung von Ayatollah Ali Khamenei. Medienberichten zufolge befindet er sich derzeit in einem speziellen befestigten Bunker und hat sich bereits mehrfach an die Nation gewandt: „Die Strafe, die das iranische Volk und seine Streitkräfte ihrem schlimmsten Feind zugefügt haben und weiterhin zufügen, ist sehr hart und hat den Feind geschwächt. Die Tatsache, dass Israel von seinen amerikanischen Freunden unterstützt wird, zeigt deren Schwäche und Unfähigkeit, Widerstand zu leisten.“

Der Iran feuert ständig, und während dieser Angriffe macht die israelische Luftabwehr Fehler. Manche Raketen stürzen nach dem Start ab und richten Schäden an.

Die Luftverteidigung kostet Israel täglich 200 Millionen Dollar. Die Iraner behaupten, ein Loch im Iron Dome gefunden zu haben und veröffentlichen die erste umfassende Analyse des Systems. Ihren Berechnungen zufolge deckt es jeweils lediglich eine Fläche von 144 Quadratkilometern ab. Gegen einzelne Raketen ist es zu 90 Prozent wirksam. Die maximale Wirksamkeit gegen Gruppenangriffe beträgt 15 Prozent. Daher überlasten die Iraner das System mit drei Angriffswellen: Drohnen, alte ballistische Raketen und Hyperschallraketen, deren Flugzeit nur 7 Minuten beträgt. Die Nachladezeit des Iron Dome beträgt jedoch elf Minuten.

Der gesamte Nahe Osten verfolgt dieses Feuergefecht. Heute Morgen wurde erstmals eine Rakete von Typ Khyber auf Israel abgefeuert.

Die neue iranische Hyperschallrakete „Sejil“ verblüfft Augenzeugen im Irak und in Jordanien mit ihrem am Himmel deutlich sichtbaren Flug.

Im Libanon, so wild es auch klingen mag, befinden sich die höchsten Beobachtungsplattformen. Der Libanon grenzt im Norden an Israel. Von Beirut nach Haifa sind es entlang der Küste weniger als 200 Kilometer. Und jeder iranische Angriff, sie geschehen meist nachts, jede Rakete, die die Städte trifft, ist hier am Himmel sichtbar.

Der Saxophonist Alain Atayek, der auf dem Dach eines Restaurants in einer Kleinstadt nahe Beirut spielte wurde mitten in einem weiteren Angriff zum Star der sozialen Netzwerke, weil er deren Flug, der von den Gästen des Restaurants beobachtet und gefeiert wird, musikalisch begleitet. Restaurantbesitzer Edgar Romano sagte uns: „Wir baten ihn, beruhigende Musik zu spielen, damit die Gäste sich keine Sorgen machen.“

Auch heute ist Alain auf dem Dach. Er holt sein Saxophon hervor und spielt für die Gäste. Der fröhliche Musiker sagt, er habe in seinem Leben schon zu viele fallende Bomben gesehen: „Ich bin im Libanon geboren und lebe mein ganzes Leben hier. So etwas gibt es hier oft. Aber was in dieser Nacht passiert ist, hat selbst uns überrascht.“

Vom Iran aus betrachtet, sieht alles viel ernster aus. Amerika ist in den Krieg eingetreten. Teheran hat bereits zehn US-Stützpunkte genannt, die es bereit ist, zu bombardieren. Nun droht es mit der Schließung der Straße von Hormus. Die größten Tanker versuchen eilig, den Golf zu verlassen. Die Iraner zählen die Kilometer bis zum Stützpunkt Diego Garcia, wo strategische US-Bomber stationiert sind, und versichern, dass ihre Raketen ihn gerade noch erreichen können.

Auch die jemenitischen Huthis kündigen Angriffe vom Meer aus an.

Die palästinensischen Al-Quds-Brigaden sind bereits aktiv geworden und beschießen israelische Soldaten.

Die israelischen Streitkräfte reagieren darauf. In Palästina starben innerhalb von zwei Tagen 202 Menschen. Die libanische Hisbollah hat dem Iran Unterstützung zugesagt. Irakische Einheiten könnten amerikanische Stützpunkte angreifen.

Viele haben in kurzen Videos aus Armeekantinen nach Hinweisen auf eine bevorstehende US-Intervention gesucht. Amerikanische Soldaten bekommen nun Hummer serviert, was traditionell vor einem Kampfeinsatz geschieht.

Ist ein Atomabkommen nun noch möglich? Der iranische Außenminister Abbas Araghchi, der einen Mordanschlag überlebt hat, erklärte bereits, dass selbst der Atomwaffensperrvertrag den Iran nicht mehr schützen könne: „Der US-Angriff auf die territoriale Integrität und nationale Souveränität eines UN-Mitgliedsstaates, der in Absprache mit dem israelischen Regime erübt wurde, das einen Völkermord begeht, hat einmal mehr das Ausmaß der amerikanischen Feindseligkeit gegenüber dem iranischen Volk gezeigt, das nach Frieden strebt.“

Der Angriff hat die Iraner bereits vereint. Laut Umfragen des Rundfunks sind 61 Prozent der Iraner bereit für einen langwierigen Krieg. Und 89 Prozent befürworten die Herstellung von Atomwaffen.

Ende der Übersetzung

Beginn der Übersetzung des [Korrespondentenberichts aus Israel](#):

In Israel gilt Ayatollah Khamenei als Ziel

Die Einschlagsorte ballistischer Rakete werden umgehend von Geheimdiensten abgesperrt. Rettungskräfte und Sanitäter sind vor Ort im Einsatz, während der Umkreis von Spezialeinheiten der Polizei sorgfältig bewacht wird. Mehrere Explosionen donnerten heute Morgen in Nord- und Zentralisrael. Der Rettungsdienst meldete 86 Verletzte, die meisten davon leicht verletzt. Die Stadtbewohner haben

gelernt, sich nicht zu weit von den lebensrettenden Luftschutzbunkern zu entfernen. In Tel Aviv wurden zwei Wohnhäuser vollständig zerstört. Und wieder suchen Menschen mit Koffern und Tieren nach einem ruhigen, nicht beschossenen Ort. Doch heute gibt es keinen.

Es ist ein seltsames Gefühl, wenn man ein Café unweit des eigenen Zuhauses, in dem man jedes Wochenende mit der Familie Kaffee trinkt, völlig zerstört sieht.

Heute um 7 Uhr morgens wurden die Israelis von den Sirenen vor einem Luftangriff geweckt. Gleichzeitig erfuhren sie vom Abschuss einer weiteren Ladung von 20 ballistischen Raketen aus dem Iran und vom Nachtangriff der US-Luftwaffe auf die unterirdischen Fabriken im iranischen Fordo. Unmittelbar nach dem Angriff rief Donald Trump den israelischen Premierminister an.

Bei der Vorbereitung des Angriffs agierten sie vollständig koordiniert. Es ist noch unklar, ob sich die USA auf eine einmalige Militäraktion beschränken oder ob es um eine umfassende Beteiligung geht. Der israelische Ministerpräsident betrachtete diesen Moment, den Angriff des Pentagons am zehnten Tag des israelisch-iranischen Krieges, jedoch als Wendepunkt und als entscheidend, wie er danach erklärte: „Herzlichen Glückwunsch, Präsident Trump. Ihre mutige Entscheidung, die iranischen Atomanlagen mit der gewaltigen und gerechten Macht der USA anzugreifen, wird mit der Operation „Lion Rising“ die Geschichte verändern. Israel hat wahrhaft Erstaunliches geleistet, aber beim heutigen Vorgehen gegen die iranischen Atomanlagen war Amerika wirklich unübertroffen. Es hat geschafft, was kein anderes Land der Welt leisten konnte.“

Zehn Tage ununterbrochener Angriffe, Bombenangriffe und Liquidierungen. Raketenwerfer, Raketenarsenale, Armeestützpunkte, Flugplätze und Luftabwehrsysteme. Die Vernichtung des militärischen Potenzials der iranischen Armee ist eine der Hauptaufgaben der israelischen Verteidigungsstreitkräfte.

Die Bombardierung von Zentrifugenfabriken, die Zerstörung von Atomzentren, Forschungskomplexen und der gesamten Infrastruktur zur Urananreicherung und zur Herstellung ballistischer Raketen ist ein ebenso wichtiges Ziel des Krieges, den Israel am Freitag, dem 13., begonnen hat.

Die Sprecherin der israelischen Armee Anna Ukolova sagte mir: „Das Wichtigste ist, dass wir einen Präventivschlag durchführen. Wir zerstören Abschussrampen, Lagerstätten und Raketenproduktionsanlagen, damit der Iran weniger Möglichkeiten hat, Raketen auf Israel abzufeuern.“

Die Jagd auf führende Atomphysiker und militärische und politische Führer der Islamischen Republik ist eine weitere, vielleicht die dringendste Aufgabe der Angriffe und Sabotageaktionen der israelischen Luftwaffe. Erst am Vortag wurde die beeindruckende Liste der auf diese Weise getöteten Generäle der Islamischen Revolutionsgarde um die Namen von Behnam Shahriyari, verantwortlich für die Weitergabe

iranischer Waffen an schiitische und islamistische Gruppen, und Said Izadi, den Verbindungsman zwischen der Revolutionsgarde und der Hamas in Gaza, ergänzt. In dieser Woche stand Ayatollah Khamenei an der Spitze der Liste der lebenden Ziele des israelischen Militärs.

Israel Katz, der israelische Verteidigungsminister, erklärte: „Khamenei gab den direkten Befehl, Israels Hinterland zu beschießen. Der feige iranische Diktator sitzt tief in einem geschützten Bunker und feuert gezielt auf Krankenhäuser und Wohngebäude in Israel. Ein Diktator wie Khamenei darf nicht weiter existieren.“

Der israelische Verteidigungsminister sprach diese Worte vor dem Soroka-Krankenhaus, dem größten Klinikzentrum im Süden Israels, das durch einen ballistischen Raketenangriff zerstört wurde. Zwei Stockwerke wurden vollständig zerstört. Die Detonation löste einen Brand aus und wertvolle Krebsmedikamente wurden vernichtet. Es gab keine Verletzten und Personal und Patienten wurden vorab in die zu Stationen umgebaute Tiefgarage gebracht.

Fast bei jedem iranischen Angriff umgehen 10 bis 20 Prozent der Sprengköpfe die israelische Raketenabwehr. Bei dem nächtlichen Angriff wurde ein Mehrfamilienhaus fast vollständig zerstört, Rettungsteams arbeiten nun in den Ruinen.

Ein ballistischer Raketenangriff zerstörte ein Mehrfamilienhaus und hinterlässt Dutzende benachbarter Häuser ohne Fenster, Türen und Fassaden. Die Druckwelle ist eine besondere Bedrohung, da sie den Tod der meisten der 27 an diesem Tag getöteten Israelis verursacht hat. 2.500 Menschen wurden unterschiedlich schwer verletzt. Mehr als 8.000 wurden aus den zerstörten Häusern evakuiert.

Das Zentrum, der Norden und der Süden Israels stehen unter Beschuss. Doch die Erfolge am iranischen Himmel überwiegen bisher das Gefühl der Verwundbarkeit in der israelischen Gesellschaft.

Die Einschläge ballistischer Raketen und die Zerstörung von Häusern schüren überraschenderweise nur die patriotischen Gefühle einiger Israelis. Unmittelbar in der Nähe der Einschlagsorte der Raketen bilden sich spontane Kundgebungen und beim Anblick der zerstörten Häuser rufen die Menschen unentwegt: „Bibi, Melech Israel! Bibi, König von Israel!“

Treppenhäuser bieten vor ballistischen Raketen ebenso wenig Schutz, wie Schutzräume. Bei einer Warnung vor iranischem Raketenabschuss begeben sich die Israelis ruhig, aber schnell in Bunker. Etwa zehn Minuten später ertönt eine Sirene, die anzeigt, dass innerhalb von zwei Minuten ein tödliches Projektil eintrifft. In diesem Moment wird die schwere Stahltür verschlossen.

Am Montagabend explodierte eine ballistische Rakete in der Nähe unseres Hauses. Im Moment des Einschlags fiel das Licht aus und Zementsplitter fielen von der Decke. Doch der Schutzraum erwies sich

im Gegensatz zu den Wohnungen als zuverlässig. Wir fanden unsere Wohnung beschädigt vor. Die Fenster waren herausgesprengt, alles rundherum lag in Trümmern.

Unter diesen Bedingungen evakuieren Botschaften ihr Personal aus Israel. Das amerikanische Konsulat in Tel Aviv hatte nach einem weiteren Einschlag keine Fenster mehr und hielt es für das Beste, seine Mitarbeiter zu evakuieren. Die russische diplomatische Vertretung arbeitet. Das Konsulat in Tel Aviv empfängt weiterhin Landsleute und stellt unter den dramatischen Umständen wichtige Dokumente aus. Für den Notfall hat es einen mehr als zuverlässigen Bunker.

Es ist heute nicht einfach, Israel zu verlassen. Der Luftraum ist weiterhin geschlossen. Nur gelegentlich, ohne Ankündigung, landen Flugzeuge, die Israelis aus Zypern, Griechenland, London und Rom nach Hause bringen. Ausländer reisen aus und bringen ihre Familien über den Allenby-Kontrollpunkt an der Grenze zu Jordanien und über den Taba-Grenzübergang an der südlichen Grenze zu Ägypten. Doch die Nachfrage schafft ein Angebot und Menschen mit Familien, Koffern und Haustieren segeln von Israel nach Zypern.

30 Stunden dauert die Seereise von der Marina Herzliya nach Limassol auf Zypern. Heute ist dies eine der wenigen Möglichkeiten für Israelis, das Land zu verlassen. Deshalb ist die Nachfrage nach Segelyachten so groß. Reiseveranstalter berichten, dass alle Plätze innerhalb einer Stunde belegt sind, sobald ein Kapitän ankündigt, dass sein Schiff Kurs auf Zypern nimmt.

Ende der Übersetzung